

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	VII—IX
<b>1 Einleitung: Die Problemsituation . . . . .</b>	<b>1—81</b>
<b>1.1 Die Literatur zur aristotelischen Hyle . . . . .</b>	<b>2—36</b>
1.11 G. v. Hertling, H. Lotze, F. A. Lange 3 — 1.12 C. Baumker 16 — 1.13 Rivaud 19 — 1.14 D. Neumark, I. Husik 21 — 1.15 W. Jaeger, J. Stenzel 22 — 1.16 Neuscholastiker 30 — 1.17 L. Cencillo 34 — 1.18 W. Wieland, I. Düring 47	
<b>1.2 Der Standort vorliegender Arbeit . . . . .</b>	<b>49—58</b>
<b>1.3 Zur Problematik der aristotelischen <math>\delta\pi\chi\alpha\iota</math> . . . . .</b>	<b>58—81</b>
1.31 59 — 1.32 Läßt sich ein Prinzip beweisen? 59 — 1.33 „Her- meneutik“ des „Vorgegebenen“? 61 — 1.34 System und Aporetik, Philosophie und Dialektik 64 — 1.35 Denkformen, Denkmmodelle und philosophische Intention 68 — 1.36 Die „Sachen selbst“ 77 — 1.37 Folgerungen 80	
<b>2 „Materie“ in der alten Akademie und die aristotelische Hyle</b>	<b>82—277</b>
<b>2.1 Vorbemerkungen . . . . .</b>	<b>82—84</b>
<b>2.2 Das Materie-Prinzip Platons . . . . .</b>	<b>85—208</b>
2.21 Die Dialoge und „De bono“ 85 — 2.22 Der Timaios 95 — 2.23 „Materie“ in den übrigen Dialogen 130 — 2.24 Zum Materie- Begriff in De bono 136 — 2.25 Eros und „Unbestimmte Zweiheit“ 199	
<b>2.3 Das Materie-Prinzip Speusipps . . . . .</b>	<b>208—241</b>
2.31 Speusipps System 209 — 2.32 Einheit und Vielheit der Prin- zipien: Die Kausalität der Seinsstufung 212 — 2.33 Speusipps Materie-Prinzip 227	
<b>2.4 Das Materie-Prinzip des Xenokrates . . . . .</b>	<b>241—256</b>
2.41 241 — 2.42 247 — 2.43 Xenokrates‘ System 252	
<b>2.5 Das Materie-Prinzip der Akademie und das Hyle-         Prinzip des Aristoteles . . . . .</b>	<b>256—273</b>
2.51 Das „akademische“ Materie-Prinzip 256 — 2.52 Akademische Materie und aristotelische Hyle 260 — 2.53 Eine Entwicklung von akademischer Materie zu aristotelischer Hyle? 270	

<b>2.6 Zum Wort οὐλη . . . . .</b>	<b>273—277</b>
<b>2.61 Die Belege vor Aristoteles 273 — 2.62 Aristoteles 276</b>	
<b>3 Hyle als Substrat von Gegensätzen . . . . .</b>	<b>278—309</b>
<b>3.1 Das Gegensatz-Substrat-Schema . . . . .</b>	<b>279—298</b>
<b>3.11 α 1—6 279 — 3.12 Der Gedankengang von α 7 282 — 3.13 Zur Methode der Prinzipienfindung in α 7 290 — 3.14 Bemerkungen zu α 8/9 293 — 3.15 Die drei ‚klassischen‘ Definitionen der οὐλη 296 — 3.16 Schluß 297</b>	
<b>3.2 Das Substrat im Bereich der Elemente: <i>prima materia</i> 298—309</b>	
<b>3.21 Vorbemerkung: Substratgedanke und Seinsschichtung 298 — 3.22 Die Analyse der Elemente in De caelo 299 — 3.23 <i>Prima materia</i> in De generatione et corruptione 302 — 3.24 Zur ‚<i>prima materia</i>‘ in Meteorologie A 306 — 3.25 Der Terminus πρώτη οὐλη 307 — 3.26 Zur Seinsweise der ‚ersten Materie‘ 308</b>	
<b>4 πλήθος als Materie-Prinzip in Metaphysik Γ/K . . . . .</b>	<b>310—472</b>
<b>4.1 Zur Forschungslage . . . . .</b>	<b>310—326</b>
<b>4.11 Der ‚Gegensatz‘ bleibt bestehen 312 — 4.12 Die ‚theologischen‘ Interpretationen 316 — 4.13 Die ‚ontologischen‘ Deutungen 322 — 4.14 Zur vorliegenden Deutung von Γ/K 326</b>	
<b>4.2 Die Seinslehre in Buch Γ . . . . .</b>	<b>326—404</b>
<b>4.21 Die Einheit in der Vielfachbedeutung des Seins 327 — 4.22 Das Sein im Ursinn 377 — 4.23 Aristotelische ‚Reihe‘ und akademisches ‚Ableitungssystem‘ 383 — 4.24 Die Bedeutung des δύνατον 385</b>	
<b>4.3 Das Objekt der Seinswissenschaft nach K 3—7 . . . . .</b>	<b>404—410</b>
<b>4.4 Das Sein im Ursinn, seine Prinzipien und die Fundamentalgegensätze des Seins . . . . .</b>	<b>410—447</b>
<b>4.41 Inhalt und Charakter der obersten Seinsschicht in ΓEK 410 — 4.42 Die oberste Seinsschicht außerhalb von ΓEK 413 — 4.43 „Die ersten Ursachen des Seienden als solchem“ 416 — 4.44 Die ontologische Bedeutung der Gegensätze: Die aristotelische Gegensatz-Lehre in Γ2 und K3 421 — 4.45 Die ‚obersten‘ Prinzipien in ΓEK 430</b>	
<b>4.5 Besteht ein ‚Bruch‘ zwischen Γ E K und der übrigen Metaphysik? . . . . .</b>	<b>447—460</b>
<b>4.51 Seins- und Erkenntnislehre 447 — 4.52 ‚Reine Gegensatz-Lehre‘ — Gegensatz-Substrat-Schema 448 — 4.53 ‚Entparonymisierung‘? 453 — 4.54 Andere Arten von ‚Entwicklung‘? 458</b>	

<b>4.6 Die akademischen Materie-Prinzipien, das πλήθος-Prinzip von Metaphysik Γ/K und die aristotelische Hyle . . . . .</b>	<b>460—472</b>
<b>4.61 Die Gegensatz-Systoichien in Γ/K 461 — 4.62 Zur Gegensatz-Lehre im zweiten Buch von De bono 464 — 4.63 Hinweise der Spätdialoge auf Gegensatz-Systoichien 467 — 4.64 Der aristotelische Charakter des πλήθος-Prinzips von Γ/K: στέρησις und δύναμις 468</b>	
<b>5 Die Abgrenzung des triadischen Schemas nach ‚oben‘: Es gilt nicht im supralunaren Bereich . . . . .</b>	<b>473—518</b>
<b>5.1 Die Einschränkung der πρώτη ψλη auf die sublunare Welt (De gen. et corr. A 6) . . . . .</b>	<b>473—474</b>
<b>5.2 Gestirne und sublunare Welt: Die Beweise für den Dualismus des Kosmos . . . . .</b>	<b>474—484</b>
<b>5.21 Der Beweis aus den Arten ‚natürlicher‘ Bewegung in cael. A2 475 — 5.22 Aus der allgemeinen Bewegungslehre in Physik θ 8 und met. Α6 477 — 5.23 Der Beweis in meteor. A 481</b>	
<b>5.3 Der ‚Chorismos‘ des Ätherbereiches als ‚Anderssein‘ 484—503</b>	
<b>5.31 Die Eigenschaften des Ätherbereiches 484 — 5.32 Materie und Form, Leib und Seele im Ätherbereich 486</b>	
<b>5.4 Die Verbindung des ‚Getrennten‘: Die Sterne als Ursachen . . . . .</b>	<b>503—518</b>
<b>5.41 ‚Kontakt‘ und ‚Kontinuität‘ 503 — 5.42 Die Einwirkung der Sterne auf den sublunaren Bereich 505 — 5.43 Der Ätherbereich als Seinsstufung 513</b>	
<b>6 Die Abgrenzung des triadischen Schemas nach ‚unten‘: Das ‚Fehlen‘ der <i>prima materia</i> in den biologischen Schriften und ‚Meteorologie IV‘ und die Hyle im stofflichen Elementarbereich . . . . .</b>	<b>519—558</b>
<b>6.1 Qualitäten, Elemente und Homoiomere in ‚Meteorologie IV‘ . . . . .</b>	<b>520—533</b>
<b>6.11 Die vier Qualitäten 520 — 6.12 Die Elemente 523 — 6.13 Das Wesen der Qualitäten und Elemente in ‚Meteorologie IV‘ 524 — 6.14 Die Homoiomere 532</b>	
<b>6.2 Die Ursachenlehre in ‚Meteorologie IV‘: Materie, Form und Telos . . . . .</b>	<b>533—551</b>
<b>6.21 Der Materiebegriff 533 — 6.22 Form und Telos 536</b>	

<b>6.3 Zur Hyle und zur Seinsschichtung als Überformung in den biologischen Schriften . . . . .</b>	<b>552—555</b>
<b>6.4 Folgerungen und Ausblick . . . . .</b>	<b>555—558</b>
<b>7 Hyle und Erkenntnis: Die Abstraktionslehre des Aristoteles . . . . .</b>	<b>559—677</b>
<b>7.1 Einleitung . . . . .</b>	<b>559—565</b>
<b>7.11 Problemstellung und Zusammenfassung der Ergebnisse 559— 7.12 „Die Materie ist an sich unerkenntbar“ 561 — 7.13 Überleitung 563</b>	
<b>7.2 Die Dreiteilung der theoretischen Wissenschaften . . . . .</b>	<b>565—569</b>
<b>7.3 Das Objekt der Physik und die ‚allgemeine Materie‘ (ύλη καθόλου) . . . . .</b>	<b>569—581</b>
<b>7.31 Das Objekt der Physik 569 — 7.32 Soll sich der Physiker nur mit Materie abgeben oder auch mit der Form? 572 — 7.33 Inwiefern geht die Materie in die Definition ein? 572 — 7.34 Besitzt Aristoteles einen Terminus für ‚allgemeine Materie‘? 577 — 7.35 Ist dem Begriff der ‚allgemeinen Materie‘ eine Abstraktionsstufe zugeordnet? Folgerungen 578</b>	
<b>7.4 Das Objekt der Mathematik (Geometrie): ύλη νοητή = reine Ausdehnung . . . . .</b>	<b>581—615</b>
<b>7.41 Die Problemstellung 582 — 7.42 Die Erkenntnis des Mathematischen als Komplementärverhältnis von ‚Subtraktion‘ und Wesensschau 584 — 7.43 Mathematische Existenz als Idealsein und als potentielles Sein 591 — 7.44 Mathematische Form, ύλη νοητή und σύσθητά 595 — 7.45 Die mathematische ύλη νοητή 601 — 7.46 Die mathematischen Synola und die reine Form in der Mathematik 609</b>	
<b>7.5 Zusammenfassende Bemerkungen über die Seinsweise der τὰ ἔξ ἀφαιρέσεως und das Wesen der aristotelischen Abstraktion . . . . .</b>	<b>615—630</b>
<b>7.51 Die Terminologie 615 — 7.52 ἀφαιρεῖν diskursiv? 622 — 7.53 ἀφαιρεῖσις und πρόσθεσις 623 — 7.54 Eine Entwicklung des aristotelischen Abstraktionsbegriffes? 624 — 7.55 Schluß 629</b>	
<b>7.6 Die aristotelische und die platonische ‚Abstraktion‘ . . . . .</b>	<b>630—639</b>
<b>7.61 Aristotelische ‚Abstraktion‘ und platonische ‚Zurückführung‘ auf die Prinzipien 630 — 7.62 ἀφαιρεῖν und die Via negativa der Gotteserkenntnis 636</b>	
<b>7.7 ύλη νοητή . . . . .</b>	<b>639—649</b>
<b>7.71 Das γένος als ύλη 639 — 7.72 Das Wesen der ύλη νοητή 647</b>	

<b>7.8 Die Erkenntnisstufe der Metaphysik . . . . .</b>	<b>649—677</b>
<b>7.81 Zur Abstraktionslehre des Thomas von Aquin 650 — 7.82 Aristoteles über die Erkenntnis in der Metaphysik 656 (<i>darin wichtig</i> 7.823 Die Erkenntnis von der Hyle als oberstem Seinsprinzip 660—677)</b>	
<b>8 Die Hyle als Seinsprinzip . . . . . . . . . . .</b>	<b>678—807</b>
<b>8.1 Der Chorismos von ‚Sublunar‘ und ‚Supralunar‘ und die Einheit der Materie im Kosmos . . . . . . . . . . .</b>	<b>678—696</b>
<b>8.11 Die Prinzipien sind ‚dem Genos nach‘ dieselben 679 — 8.12 Identität ‚der Analogie nach‘? 680 — 8.13 Die Einheit des aristotelischen Kosmos und das Verhältnis von ὅλη τοπική und πρώτη ὅλη zueinander 688 — 8.14 Bemerkungen zur ideengeschichtlichen Fortwirkung der Lehre von den zwei kosmischen Materien 693</b>	
<b>8.2 Die Seinsweise des Hyle-Prinzips und seiner Manifestationen . . . . . . . . . . .</b>	<b>696—807</b>
<b>8.21 <i>Prima materia</i> und ‚Hyleprinzip‘: ‚physische Materie‘ — ‚metaphysische Materie‘ 696 — 8.22 Die verschiedenen Arten von Hyle und ihr Verhältnis zueinander 698 — Die Seinsmodi der Hyle, ‚Möglichkeit‘ und ‚Notwendigkeit‘: 8.23 Möglichkeit 704 — 8.24 Notwendigkeit 713 — 8.25 Passivität und Aktivität der aristotelischen Hyle 762 — 8.26 Materie und Körperlichkeit 778 — 8.27 ὅλη als ‚Relationsbegriff‘ 784 — 8.28 Schluß: Hyle als Seinsprinzip 804</b>	
<b>9 Ausblick . . . . . . . . . . .</b>	<b>808—815</b>
<b>Literatur . . . . . . . . . . .</b>	<b>816—824</b>
<b>Register: 1. Stellen-Index . . . . . . . . . . .</b>	<b>825—862</b>
<b>2. Namen-Index . . . . . . . . . . .</b>	<b>863—876</b>
<b>3. Sach-Index . . . . . . . . . . .</b>	<b>877—953</b>